

# Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1921 Nr. 589

Jahrgang 214

**Bezugspreis:** monatlich 3 M. — ohne Porto, Beilagen nehmen keine Zusatzen, Postämter, Zeitungsverkäufer und andere Nachlieferungen erlangen.  
**Verkaufsstelle Halle-Saale:** Leipziger Straße 61/62. Fernamt Zentrals 7801.  
**Abends Ausgabe**

**Abend-Ausgabe**  
**Donnerstag, 22. Dezember**

**Anzeigenpreis:** Die Spalte 24 mm breit und 100 mm hoch 1.00 M. Die Spalte 30 mm breit und 100 mm hoch 1.20 M. Die Spalte 40 mm breit und 100 mm hoch 1.50 M. Die Spalte 50 mm breit und 100 mm hoch 2.00 M.  
**Verkaufsstelle Berlin:** Bernburger Str. 30. Fernamt Ost-Kastell Nr. 9560.  
**Einige Berliner Vertriebsstellen:** — Deutscher Druck von Otto Heilig, Hallesche

## Ergebnislos!

### Der Oberste Rat soll entscheiden

v. Paris, 22. Dezember.

Der Sonderberichterstatter der Anwaltschaft in London meldet, daß im Verlauf der Unterredung, die gestern abend in der Downing Street stattfand, Briand und Lloyd George sich entschieden haben, den Obersten Rat zu einer Sitzung einzuberufen, die in der ersten Januarwoche in Cannes abgehalten werden soll. Die Anwesenheit der Außenminister Frankreichs, Englands und Italiens würde einige Zeit später wahrscheinlich in Paris abgehalten werden. Briand wird heute eine letzte Zusammenkunft mit Lloyd George haben. Seine Verweise mit Saucerre und Berthelot sieht auf nachmittags 2 Uhr festgesetzt.

Der Sonderberichterstatter der „Agence Havas“ berichtet aus London, daß eine Annäherung des französischen und des englischen Standpunktes über die verbleibenden Fragen erfolgte. Auf der Unterredung von London sei aber weder eine englisch-französische Willens noch die endgültige Lösung des Problems der Wiedergutmachung der wirtschaftlichen Frage und der wirtschaftlichen Wiedergutmachung Europas herangezogen. Diese großen Fragen seien zwar aufgestellt, doch müsse der Oberste Rat eine weitere von unmittelbarem Interesse tragende. Der Oberste Rat werde sich mit der Wiedergutmachung Mittel-Europas und Ostlands befassen und dabei den Plan eines internationalen Wirtschaftskongresses aufstellen.

Nach Londoner Berichten der „Morning Post“ wird in Reparationsfragen über die beiden nächsten Verhandlungen im Laufe des heutigen Vormittags ein Beschluß gefaßt werden, der der Januarsitzung des Obersten Rates in Cannes vorgelegt werden wird.

Wie der Sonderberichterstatter der Anwaltschaft in London berichtet, hat Briand gestern vormittags Lord Curzon auf-

gesucht. Die Unterredung beider Minister habe sich wahrscheinlich auf den Zeitpunkt der Julianen in Paris bezogen, die im Laufe des Januars unter Berücksichtigung des italienischen Außenministers della Rocca in Paris stattfinden soll und bei der über die Lage im nahen Osten, namentlich über das Abkommen von Angora verhandelt werden soll. Die Unterredung hat nur 20 Minuten gedauert. Am Freitag habe eine 1½ stündige Unterredung zwischen Briand und Lloyd George stattgefunden. Die Gesprächsverhandlung, die um 10½ Uhr zusammenbrach, haben sich 1½ Uhr verhandelt. Ueber die Fortschritte in der Arbeit verlaute nichts Bestimmtes. Da nach Briands Neuerung keine letzte Zusammenkunft mit Lloyd George heute vormittags stattfinden könne, dürfte es schon am Samstag mit London abgesehen. Zusammen wird wahrscheinlich zur Klärung einiger auf seine Veranlassung besprochenen Fragen länger in London bleiben.

„Evening Standard“ zufolge haben die Gespräche längere gestern nachmittag verhandelt, die einander gegenüberstehenden Ansichten in der Reparationsfrage zu verhandeln. Eine Uebereinstimmung sei nicht erzielt worden. Wie gemeldet wird, ist die Lage die folgende:

Die Ansicht der Franzosen ist, daß Deutschlands Erhaltung, es sei nicht imstande, die Januar- und Februarmaten zu bezahlen, einen Verlust bedeute, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen.

Von britischer Seite sei bargelegt worden, daß Deutschland große Mühe haben werde, sich diese zu erlauben. Die beiden einander gegenüberstehenden Ansichten zu vereinigen, habe sich nicht durchführen lassen, als man angenommen hätte. Es kann jetzt endgültig mitgeteilt werden, daß in dieser Frage Einmütigkeit nicht besteht. Die Franzosen verlangen energische Maßnahmen gegen Deutschland. Die Engländer aber wollen der Meinung sein, wenn diese Politik befolgt werde, der Krieg der Welt in eine Katastrophe überzuführen sei, was die ökonomische Lage Europas nur noch verschlimmern würde.

### Die Urteilsbegründung im Jagowprozeß

Samstags vor Beginn der für 4 Tage angelegten Verhandlung waren der Hörsaalraum und die Tribünen des großen Sitzungssaales bis auf den letzten Platz überfüllt. Um 4 Uhr erschienen die Angeklagten v. Jagow, Freißner v. Wangenheim und Dr. Schiele, sowie die Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Wötter, Berlin, Justizrat Gumbel, Leipzig und Rechtsanwalt Dr. Martin Halle. Rechtsanwalt Grunpach und Rechtsanwalt Börsers waren zur Urteilsverkündung nicht anwesend. Um 4½ Uhr eröfnete der Senat, der nach am Vormittag eine kurze Sitzung in einer anderen Sitzung eröfnet hatte, unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Geheimrat v. Belagrus, der das Wort zur Urteilsverkündung nahm. Er gab zunächst eine breite Schilderung der Gesamtumstände vom März 1920 und ging im Anschluß daran auf die Tätigkeiten der drei Angeklagten ein. v. Jagow sei der einzige von ihnen, der das von Kapp ihm übertragene Amt eines Ministers angenommen habe. Im Ministerium habe er als Hauptkrieger und im Namen Kapps eine Reihe von Personalveränderungen vorgenommen, sich den Beamten mit einer Ansprache borgeheilt und in zehn Telegrammen eine Reihe von Oberpräsidenten befehlet. Dagegen hat Freißner v. Wangenheim, der erst am 14. März zu Kapp gerufen wurde, zwar das ihm angetragene Reichswirtschaftsministerium angenommen, aber bereits zwei Tage später, ohne irgendwelche Anbahnungen vorgenommen zu haben, seinen Rücktritt erklärt. Seine Tätigkeit habe sich darauf beschränkt, dem drohenden Streik der Eisenbahner entgegenzuarbeiten. Der Angeklagte Dr. Schiele habe ebenfalls seine Tätigkeit als Reichswirtschaftsminister nicht angetreten und sei auch sonst nur wenig hervorgetreten. Ueber seine Beteiligung an den Besprechungen in der Reichskanzlei seien Einzelheiten nicht bekannt geworden.

In der Begründung heißt es weiter:

Das Unternehmen Kapps und Wittmils stellt den vollständigen Zerbruch eines hochentwickelten Unternehmens gemäß § 81, Abs. 2, dar. Beide haben in dem besagten Unternehmen die Verfassung des Deutschen Reichs gewollt ändern wollen. Die politischen Ziele, die sie sich gesetzt hatten, trugen das Gepräge der Verfassungsänderung, weil sie mit der bestehenden Verfassungsrechtlichen Sicherung unvereinbar waren. Wenn die Verteidigung behauptet, daß durch den Umsturz vom 9. November der § 81 gegenstandslos geworden sei, so muß darauf hingewiesen werden, daß das Strafgesetzbuch zum Schutz der Reichsgüter und Einrichtungen in ihrem jetzigen Bestande berufen sei, und daß die jetzige Verfassung vom 11. August 1919 strafrechtlich Schutz genießt. Der Vorbehalt, daß Kapp und Wittmil aus vaterländischer Begeisterung und aus anderen Motiven gehandelt hätten, ist für die Schuldfrage belanglos. Wenn die Verteidigung behauptet, daß durch den Umsturz vom 9. November der § 81 gegenstandslos geworden sei, so muß darauf hingewiesen werden, daß das Strafgesetzbuch zum Schutz der Reichsgüter und Einrichtungen in ihrem jetzigen Bestande berufen sei, und daß die jetzige Verfassung vom 11. August 1919 strafrechtlich Schutz genießt. Der Vorbehalt, daß Kapp und Wittmil aus vaterländi-

cher Begeisterung und aus anderen Motiven gehandelt hätten, ist für die Schuldfrage belanglos. Wenn die Verteidigung ferner darauf hinweist, daß ein Diktator Kapp nur als vorübergehender gehandelt war, so sei dem entgegenzusetzen, daß das Strafgesetzbuch nicht von einer längeren oder kürzeren Verfassungsänderung abhängt, sondern daß es den Hochverrat bestraft. Auch von einer Wahlverweigerung gegenüber verfassungswidrigen Zuständen könne nicht die Rede sein. Unmöglich könne jeder Staatsbürger bei irgend welchen Vergehungen von Regierungspersonen zu ihrer Befreiung zu einem hochentwickelten Unternehmen befreit sein. Zu einer Befreiung gegenüber verfassungswidrigen Zuständen gebe es andere, wirksamere Mittel, wie zum Beispiel eine Volksabstimmung oder die Verweigerung durch die politischen Parteien. Keinem der Angeklagten sei nachgewiesen, daß sie vor der Aufbruch Kapps mit seinen Feinden verhandelt hätten. Mit dem Betreten der Reichskanzlei oder dem Betreten der Angeklagten sei, als ob nichts vorgefallen wäre, als ob sie den getroffenen Anordnungen hätten entnehmen müssen, worauf Kapp und Wittmil hintereinander. Alle drei Angeklagten haben sich nicht nur äußerlich an dem Unternehmen Kapps beteiligt, indem sie ihre Kenntnisse und Erfahrungen zur Verfügung stellten, sie haben vielmehr auch die Entschlossenheit des Unternehmens befestigt gehalten. Was die Frage, ob sie als Mütter oder Gehilfen zu betrachten seien, betrifft, so seien unter Mütter und Gehilfen die zu verstehen, die an hervorragender Stelle gestanden hätten. Das aber trifft bei den Angeklagten v. Jagow zu. Seine Persönlichkeit, seine eigenen langjährigen Erfahrungen auf dem Gebiet der Verwaltung habe er in die Dienste Kapps gestellt und so den Boden für dessen Unternehmen geebnet. Deshalb mußte unter Ablehnung der Anwendung des Amnestiegesetzes auf eine Verurteilung v. Jagows wegen Hochverrats erkannt werden. Auf der einen Seite habe man ihm mitbedende Umstände zugestimmt, auf der anderen Seite aber sei auf eine verhältnismäßig hohe Strafe zu erkennen gewesen, und zwar im Hinblick auf die schweren und weittragenden Folgen und Anforderungen des unglücklichen Unternehmens. Der Senat habe deshalb eine Festsetzung von fünf Jahren für den Angeklagten v. Jagow als angemessen erachtet. Die beiden anderen Angeklagten Freißner v. Wangenheim und Dr. Schiele, haben nur nebensächliche Handlungen begangen, namentlich haben beide die ihnen angetragenen Ministerposten nicht angenommen und auch keine Anordnungen Kapps weitergegeben. Sie wollten vielmehr eine bedeutende Rolle spielen, werden aber durch den vorsichtigen Minister Kapps daran gehindert. Daher war das gegen sie eingeleitete Verfahren auf Grund des Amnestiegesetzes einzustellen.

Dann verlesendete der Vorsitzende das oben mitbedegebende Urteil.

Die Angeklagten nahmen das Urteil ohne irgendeine Erregung entgegen. Das Bundesgericht hat im Zusammenhang mit dem Urteilsvorgang nicht nur den Reichsgesetzliche Sache eine größere Berücksichtigung angenommen, die auf die Verurteilung des Urteils war. Unannehmliche Sicherheitsmaßnahmen der Polizei sorgten, daß die Ordnung aufrechterhalten blieb.

### Wer trägt die Schuld am Weltkrieg?

Von Professor Karl Reichel, Charlottenburg.

Die Londoner Beratungen, die ja, wie alle diese Verhandlungen der Liebe von der Schuld Deutschlands am Weltkrieg zeigen, geben wieder einmal ganz besonders Veranlassung, diese große Frage aufzurollen.

Wenn immer wieder der Versuch gemacht wird, der deutschen Regierung die Schuld am Weltkrieg in die Schuhe zu schieben, weil sie der österreichisch-ungarischen Regierung freie Hand ließ, um in Belgien für die Ermordung des österreichischen Kronprinzen Genugtuung zu fordern, und weil sie am Anfang und Frankreich den Krieg erklärte, so ist zu unterstreichen, wie viele Handlungselemente psychologisch zu bewerten ist. Es ist dies der bringende Punkt für die ganze Beurteilung der Schuldfrage.

Der äußere Schein, der gegen uns spricht, ist ja von unseren Feinden weidlich ausgenutzt worden, um der Welt das Märchen anzuhängen, daß sie die unglücklichen Kämpfer seien und wir der reißende Wolf, der im August 1914 den längst geplanten Krieg vom Bann brach, als die österreichisch-erbliche Streitfrage uns Gelegenheit dazu bot. Deshalb hätten wir auch den Vordruck Grenz, eine Kontinenz nach London zu berufen, um diesen Konflikt beizulegen oder zu lokalisieren, abgelehnt.

Wie wenig tatsächliche eine solche Behauptung ist, geht schon daraus hervor, daß wir noch im Juli 1914 Getreide selbst nach Frankreich ausführen, und daß wir bald nach Beginn des Weltkrieges einen empfindlichen Mangel an wichtigen Metallen und anderen Rohstoffen hatten. Ja, unsere Regierung hatte in geradezu sträflicher Weise alles unterlassen, um unsere Kolonien zu schützen und ein sofortiges Zusammenarbeiten der militärischen und politischen Kreise bei Ausbruch eines Krieges herbeizuführen. Es ist bekannt, wie Admiral Tirpitz, der sich im Juli 1914 in Zarats befand, durch die Nachricht von dem sich anzunehmenden Kriegsgeschichte völlig überredet wurde. Zu seinen Erinnerungen schreibt er: Der Reichskanzler hatte in seiner Rede vor Reichstag den Ernstfall zu wenig vorbereitet, die Geheimverhandlungen zwischen der politischen und militärischen Spitzen niemals stattgefunden hatten, wobei über die politisch-strategischen Probleme der Kriegführung, noch über die Aussichten eines Weltkrieges überhaupt.

So sah unsere Vorbereitung auf den Krieg aus, als die Ermordung des österreichischen Kronprinzen die österreichisch-ungarische Regierung veranlaßte, uns mitzutellen, daß die Hintermänner der Norddeutschen in Belgien wären, und daß die strenge Maßnahmen ergreifen müsse, um vor weiterer Unterbrechung des österreichischen Staatsgebäudes sicher zu sein.

Es war ohne Zweifel eine Fahrlässigkeit der deutschen Regierung, daß sie den Vorfall des Ultimatum, das der serbischen Regierung zugesellt wurde, sich nicht hat vorlegen lassen. Bethmann Hollweg mocht in seinen Betrachtungen zum Weltkrieg“ selber die Bemerkung, daß er die ihm unbekannt gewesene scharfe Form des Ultimatum behauert habe, daß er aber der Meinung gewesen sei, daß Österreich-Ungarn die erbliche Gefahr nur meißeln konnte, wenn es scharf zuschlug, und daß es von uns gebietet werden mußte, weil Österreichs Verfall auch den Bestand Deutschlands gefährdet hätte. Auch die englische Presse hat damals vielfach die Anschuldigung vertreten, daß Österreich-Ungarn begründeten Anlaß hatte, den Serben den Krieg zu erklären. Ja, es findet sich hier a. B. in „Economist“ der Hinweis, daß die Engländer, falls der Prinz von Wales bei einer Reise durch Indien ermordet worden wäre, und die Nachforschungen ergeben hätten, daß der Serb einer gegen England gerichtete Verbrechen sich in Afghanistan befände, sofort und ohne Bedenken in dieses Land eingedrückt wären und jede Intervention einer dritten Macht zurückgewiesen hätten.

Wenn nun weiterhin gegen unsere Regierung der Vorwurf erhoben wird, daß sie den Grenzfall, den den Streit durch die Vordruckkontinenz in London zu lokalisieren, abgelehnt habe, so hat Bethmann Hollweg in seinen „Betrachtungen“ den Nachweis geführt, daß dies nur geschah, weil Grenz, der anfangs an eine Vermittlung der Wiener und Petersburg Regierung gedacht hatte, sich durch den französischen Vorkämpfer in London, Paul Cambon, dazu bestimmen ließ, die geplante Konferenz zu einem Scheitern zu bringen, solange nicht Österreich-Ungarn selbst das Eingreifen der Mächte in seine Auseinandersetzung mit Serbien wünschte. Die Vermittlerrolle hat er dabei nicht aufgegeben, da ihm daran gelegen war, den Krieg zu lokalisieren, und er hat sogar die Londoner Regierung dazu bestimmt, einen direkten Austausch zwischen Wien und Petersburg anzubahnen, was Grenz selbst als „bedauerlichen Akt“ bezeichnet hat. Bethmann hat aber, als er die kriegerische Stimmung in Petersburg und in Paris erkannte, in jenen verbindlichen Aufträgen, daß Jahres 1914 nicht gehen, um in Petersburg einen gleichen Druck auszuüben, wie ihn Deutschland ermahnte, um Oester-





**Henny Porten**

in dem Drama in 4 Akten

**Hintertreppe!**

Vorführung:  
Wochentags 5.00 7.10 9.30 Uhr.  
1. und 2. Weihnachtsfeiertag  
8.50 5.40 7.30 9.30 Uhr.

Ab morgen Freitag,  
den 23. Dezember

**Das grosse Weihnachts-Doppelprogramm!**  
2 Erstaufführungen

**Carola Toelle**

in  
**Die Schuld des Grafen Weronski**

4 Akte nach der Novelle „Erste Liebe“  
v. Turgenjef.

Vorführung:  
Wochentags 4.10 6.20 8.30 Uhr.  
1. und 2. Weihnachtsfeiertag  
3.00 4.50 6.40 8.30 Uhr.

Fernruf 1224



Fernruf 1224

**Leipziger Strasse Nr. 88.**

Sonnabend, den 24. Dezember (Heiliger Abend) geschlossen.

**Stadt-Theater**

Sonntag, d. 25. Dez.  
nachmittags 3 Uhr:  
**Meine Frau -  
das Fräulein**  
Hilde 7. Ende 10  
**La Traviata**  
Montag, den 26. Dez.  
nachmittags 3 Uhr:  
**Hänsel und Gretel**  
Mittwoch 7. Uhr:  
Hinter verbl. Zeit  
des Komponisten  
Hilf-Hilf  
Die beiden hochgeliebten  
Operette von Willy  
Brodtscher.  
Dienstag nachmittags:  
**Dornröschen**  
Dienstag abend:  
**Tiefand.**

**Hallisches  
Operetten-Theater**

am Weberplatz  
Fernruf 6353.  
Säglich ab 7. Uhr:  
**Masochisten**  
Schauspiel  
Doppelstücken, nachm.  
3 Uhr u. ab 7. Uhr:  
**Masochisten**  
Mittwoch, den 28. Dez.  
nachmittags 3 Uhr:  
Schauspiel  
**Der Straußpeter**  
Schauspiel nachm. von  
10-11 Uhr und ab 5 Uhr  
nachm. an der Theater-  
kasse im Haus des  
Theaters.

**Solbad  
Fürstental**

der Herr-Bräu-Str. 19.  
Zur vollkommene  
Solquelle und alle  
medizinischen Bäder.



Regie: Joe May

**Das indische Grabmal!!**

Der Welt grösster Film! Nach dem gleichnamigen Roman von Thon von Harbou. Hauptrollen: **MIA MAY!** Der Welt grösster Film!

CONRAD VEIDT • OLAF FÖNSS • ERNA MORENA • P. RICHTER.

Schauspiel der Handlung: zum Teil Europa, zum Teil Indien, am Hofe des Fürsten von Eschnapur.

Das Land der größten Wunder, das Land des Geheimnisvollen, des Grauens vor dem Nichts, Indien, erscheint uns hier. Ereignisse, mit größter Leidenschaftlichkeit erfüllt, formen sich immer mehr und mehr zu einem Ereignis tiefster Tragik: das Schicksal der Liebe des indischen Fürsten Ayan von Eschnapur zu seiner Frau Saviri. Ein weit gespanntes Netz von Beziehungen entfaltet sich über die handelnden Personen aus, ein Netz, dessen Maschen sich stets enger um die Opfer knüpfen. Energien lodern auf, trachten nach Befreiung und suchen hierfür bald die Mittel der List und bald die Mittel der Kraft. Nie ist der Sieg entschieden, der Kampf der Götter wagt, nie ist der Erfolg endgültig verbrieft, mit tückischer Berechnung weiß der Fürst jede Chance für seine Sache auszunützen. Die Frau des Fürsten hat ihre Liebe dem jungen englischen Offizier Mac Allan zuwendet. Der Fürst, nun dieser Liebe verlustig, beschließt den Tod der beiden Liebenden. Ein Grabmal von nie gesehener Pracht und Schönheit, ein Sinnenrausch von Manga Onix und Achat soll der verlorenen Liebe zueben werden. Ein Architekt wird für diese Arbeit bestellt, Rowland. In Begleitung Beamigani erreicht Rowland den Fürsten, getrennt von seiner Braut Irene. Diese jagt ihm in das exotische Land nach.

Vorführung Wochentags: 4.00 6.15 8.30. 1. und 2. Weihnachtsfeiertag: 3.00 4.50 6.40 8.40.

Ab morgen Freitag, den 23. Dezember  
**Alte Promenade Nr. 11a**  
Sonnabend, den 24. Dez. (Heil. Abend) geschlossen.



**Goldene Herrenuhr,  
goldene Damenuhr,  
Brillantringe  
für Damen und Herren  
Brillanbrotsche  
verkauft billig  
H. Schindler, Juwelier,  
Kl. Ulrichstraße 33.**

**Alte unmoderne  
Herren - Hüte  
werden schnell, sauber u.  
preiswert unacarbeitet  
Carl Müller,  
Böfstr. 3.  
Fernruf 4612.**

**Große schöne  
Standuhren  
mit prachtvollem Gong-  
schlag und massiven  
Messingwerken,  
schriftliche Garantie,  
verkauft billig  
H. Schindler,  
Uhrmachermeister,  
Kleine Ulrichstraße 33.**

**Weihnachtsbitte.  
Seine deutschwärtliche  
Schweizer oder Wiener  
teilig allentziehend, jungen  
zu erhalten. Stamen an  
bringenden Beistandung  
von 1500-2000 Mk. gegen  
gute Sicherheit. Nur  
deutschwärtliche. Geben  
weiter möglich. Es unter  
Z. 6962 an die Geschäfts-  
stelle d. Zeitung wenden**

**Modernes Theater.**

Heute Donnerstag:  
**Der Elite-Tag Kabarett und Ball.**

**Hohenzollernhof**  
(Grandhotel) Hagduburgerstr. 66.  
Morgen  
**Freitag Tanzabend.**  
K. A. A. K.

**Billiger Verkauf zum Feste.**

Donnerstag, Freitag,  
Solange der Vorrat reicht verkaufe ich:  
In. Sandelholzschinken a 30d. 19-20 3/4  
In. Sandelholzschinken a 30d. 14 3/4  
In. Schmelzschinken a 30d. 12-13 3/4  
In. Schmelzschinken a 30d. 14 3/4  
In. Schmelzschinken a 30d. 15 3/4  
In. Schmelzschinken a 30d. 18 3/4  
In. Schmelzschinken a 30d. 20 3/4  
In. Tr. Met. Leber u. Schwartenwurst 22 3/4  
In. Salat a 30d. 22 3/4  
In. Salsiccia a 30d. 4 3/4  
Bitte wegen großem Andrang Donnerstags  
und Freitag Ihren Einkauf zu beenden.  
**Robert Hammer, Fleischermeister,  
Kleine Sandstr. 2, am Markt. Telefon 2097.**

**Zum Feste**  
empfehle meine vorzüglichsten  
**Rot-, Weiß- und Süßweine, Cognac,  
Rum, Apac, Punsch und Liköre**  
in großer Auswahl.  
**Braunschweiger Gemüse- und  
Früchte-Konserven.**  
Frisch gebr. Festtags-Kaffee.  
Bitte, beachten Sie meine 4 Schaufenster.  
**Otto Thürmer,  
Kolonialwaren- und Feinkosthandlung,  
9 Friedrichsplatz 9.**

Gr. Ulrich-  
straße 51  
Fernspr.  
4681

Heute Donnerstag Erstaufführung:  
**Das Mädcl aus dem Sumpf!**

**Das Schicksal eines  
Kaschemmenmädchens  
bis zur Fürstin!**

Ein gewaltiges u. raffiniertes  
Sittendrama aus dem Pa-  
riser Fürsten- u. Apachen-  
leben nach dem Roman von  
Harry Scheff.

In der Hauptrolle:  
**Bruno Eichgrün.**



Das Mädchen aus dem Sumpf

Andern:  
**„Wenn Weihnachten ist -“**

Eine nette Bescherung.  
Ferner diverse Einlagen.

Beginn täglich 4. Feiertags 3 Uhr.

**Hand-  
Leiterwagen  
W. Voigt,  
Schmiedemstr.,  
Gr. Neustr. 47.**

**Chin. Tees,  
gewählte Qualitäten.  
F. Kohl, Steinweg 11.**

Ein Paar echte  
**Wildeberhandschuhe**  
für 100 Mark zu verkaufen.  
Schieren unter Z. 6966  
an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

**Sinderleibbrosen,  
Zweifiger, leibig gut erh.  
zu verkaufen.  
Schiffelstraße 24, I.**

**Combustin**  
ärztlich empfohlen für  
Brandwunden  
offene Füsse  
Frostschäden  
wunde rissige Haut

Wir bitten unsere Leser  
ergeben, alle Einfände  
u. Ionien, Besorgungen  
nur bei den Interenten  
der „Sächsischen Zeitung“  
vornehmen zu machen.

**Moderne Tänze,  
Militär-Märsche**  
für Grammophon  
eingetroffen.  
Abgespielte zerbrochene  
Platten kauft  
zu höchsten Preisen  
untero  
**Gust. Uhlig, Leipzigerstr.**

**Künstlerische  
Kinderbetten,  
Kinderwagen.**

Großter und billigster Spezial-  
Verkauf und Versand von  
**Bettstellen und  
Matratzen aller Art.**  
**Bruno Paris, Halle,  
Kleine Ulrichstr. 2, Dommogendehaus.**

Lebende, reinwiedergebende  
**Weihnachtskarpfen u. Schleie,**  
la blutige Seefische zu billig. Tagespreisen.  
Große Auswahl in Ciliahdung, Gild-  
marinaden zu circa billigen Preisen.  
H. Male und Räucherwaren.  
Frisch gefischte Fische.  
**Paul Rost, i. Sa. G. Schnabel,  
Tel. 273. Bernburgerstraße 17. Tel. 3738.**

**Wratzke & Steiger, Poststr. 9/10  
Juwelen - Gold - Silber.**





### Weihnachtslied

Vom Himmel in die tiefsten Klüfte  
Ein milder Stern herniederläßt:  
Vom Tannenarme steigen Düfte  
Und hauchen durch die Winterlüfte  
Und zergehen wie die Nacht.  
Wie ist das Herz so froh erschrocken,  
Das ist die liebe Weihnachtszeit!  
Ach höre ferner Kirchenglocken  
Nicht lieblich heimlich verlocken  
Zu mächtenfüllen Gerechtigkeit.  
Ein frommer Bauer hält mich wieder,  
Ansehend, staunend muß ich stehen;  
Es sinkt auf meine Augenlider  
Ein goldner Sterntraum hernieder,  
Ich fühle, ein Wunder ist geschehen.  
Theodor Storm.

### Die Weihnachtstrompete

Eine Vision von St. Bartholomäus.

Eine kleine Trompete hatte ich, mit der ich stets am Weihnachtsabend meine Kinder zum Christbaum rief. Sie klang mir so heiler, als sie das ganze Jahr über verflochten blieb, mit all den anderen Gerätschaften für den Baum, und nur an diesem Tage hervorgeholt wurde. Auch, als die Kinder schon groß waren und die Weihnachtsaufführungen schon längst nicht mehr für sie ein Geheimnis, sondern nur noch ein Zubehör zum Fest der Geschenke und Lieder, wäre es ihnen kein richtiges Weihnachtsfest gewesen, wenn die Trompete, und gerade diese, sie nicht gerufen hätte.

Und es kam die Zeit, in der sie die Trompete rief, aber nicht das Friedenssilenzium, und nicht zum Fest, sondern zum Kampf.  
Man ist niemals glücklicher, als wenn man Gewohnheiten selbstlos kann, unter denen man glücklich gewesen ist. So hatte ich auch, als ich das erste Weihnachtsfest ohne meine beiden Kinder erlebte, überhaupt das erste, an dem ich allein war, ganz allein. Ich stellte den Baum zurecht wie sonst, mit Strümpf und vergoldetem Weihnachtsbaum, zündete die Kerzen an und ließ die Trompete ihr altes Lied blasen, obwohl ich wußte, es würde niemand kommen — es könnte niemand mehr kommen.

Ich blies und wartete. Nicht traurig, voll freundlicher Erinnerungen an die vergangenen Jahre, in denen ich sie mit mich gesehen, die ich jetzt nur noch in Bildern vor mir leben konnte.

Da hörte ich im Nebenzimmer Schritte, den festen Schritt meines Vaters. Es kam näher, der Vorhang wurde zurückgeschoben, und ich sah, sein Gesicht lächelte mich an und nach einigen Schritten trat er näher.

„Du bist so allein, Vater!“, sagte er.  
„Ja, mein Kind!“, sagte ich, — „aber sollte bei mir sein?“

— „Ich dachte, Niemand wäre schon bei Dir!“  
„Das war der Kindername meines Vaters!“  
„Was sollte er?“, sagte ich — „weißt Du denn nicht?“  
„Natürlich weiß ich es! — aber Du siehst, ich bin doch gekommen!“

Da lachte es im Nebenzimmer. Mein Sohn lächelte mir zu — ich erwiderte — es war mein Jüngster. So hatte ich ihn so oft gesehen, und mit einem Satz stürzte er über die Schwelle und mitten in das Zimmer.

„Nur Stelle, Vater!“, rief er mit blinkenden Augen.  
„Ach, Kind!“, sagte ich. „Du hast mich so erwidert!“  
„Erwidert?“ — „Ich dachte, Du würdest Dich freuen!“  
„Freuen? Kind, mehr als das! Aber, kommt! Setz dich hier zu mir! Du rauchst mir auch wohl schon?“

„Aber Setz, Vater!“, sagte er.  
„Na, Willst!“, sagte ich, „lang uns mal die Zigarren her!“  
„Du weißt ja, wo sie stehen! Ich will uns etwas Gutes zu trinken bereiten!“

Als ich mit meiner besten Flasche wiederkam, der, die ich für ihre feigste Killefische bestellte gestellt hatte, und den Gläsern, sahen die beiden schon und rauchten.  
„Gute Nacht Du auch rauchen, Vater!“, sagte mein Jüngster.

„Es ist zu teuer, mein Herzensjüngel“, sagte ich lächelnd.  
„Ach, Vater!“, sagte er, „noch immer sagst Du das! Uns ist nichts zu teuer!“

„Na, Willst!“, sagte ich, „das glaube ich wohl! Ihr habt auch ein Recht darauf!“  
„Aber, Du hast uns ja nichts aufgekaut, Vater! — Meinem Tisch für uns!“

„Nimm! Sei nicht kindisch!“, sagte mein Vetter. „Wir brauchen doch nichts mehr! Und, wenn der Vater an uns denkt —“

„Ich sagte auch nur so“, erwiderte mein Jüngster, „der Vater freut sich immer, wenn ich so etwas sage!“  
„Na, mein Kind!“, sagte ich, „sprich nur, was für willst! Ich hab meine lieben Jüngel, aber trink auch!“

„Du mußt auch trinken, Vater!“, sagte mein Vetter. „Sonn' können wir nicht trinken!“  
„Setz nur, ich trinke ja!“, Wollt ihr etwas Pfefferkuchen?“

„Was ja!“, rief mein Vetter, „wenn ich die Mutter gebadet hat!“  
„Das nun nicht! Die Däc' ist fetten mehr, fetter —“

„Weiß schon!“, sagte mein Vetter. „aber nicht du, jetzt wäre es doch kein gezeihen, sie hätte trocken betort.“

Son für das nur, daß wir alle Weihnachts wiederkommen, und dann muß alles so sein, wie es sonst war! Deshalb kommen wir ja eben!“

„Sonn' haben wir nämlich alles, was des Menschen Herz begehrt!“, sagte mein Jüngster aus der Weisheit, die mich immer so erheitert hatte.

„Ich lachte auch jetzt wieder — lachte wirklich — und erhob mein Glas, die beiden ergriffen die übrigen und tranken mit mir an.“  
„Auf dein Wohl, Vater!“, sagte mein Vetter.

„Brost, Vater!“, sagte der Jüngste, „das ist recht, daß du noch lachen kannst, die meisten haben es verlernt!“  
„Ich lachte auch nur“, erklärte ich, „weil ich euch wieder habe; sonst bin ich nicht so tapfer!“

Da schlochte jemand im Nebenzimmer laut auf. Es war meine Frau, die von einem Weihnachtsfest nichts mehr wissen will. Die beiden sahen sich an.

„Nun müßten wir fort, Vater!“, sagte mein Vetter.  
„Schau!“, rief mein Vetter und stand auf, „aber nächstes Jahr kommen wir wieder — wenn die Mutter Pfefferkuchen gebadet hat!“, sagte er auflachend hinzu, und wenn sie nicht wüßte!“, sagte der Vetter — und, wie ich aufschau, waren sie verschwunden, lautlos wie Schatten.

### Weihnachtsfrieden

Von Walter Schulz, Euph.

Der Weihnachtsabend selber kam nun wieder und so wie in frühen Tagen die Herzen ein. Leis' rannen selber Tränen durch die Lider, und Winters Dunkelheit hellt ein lauter Schein.

Das Mädchen schreiet auf verdorrten Gängen, Geheimnisvolles Leben ließ im Linn. Ich hab bei der Wode ersten Weihnachtsfest Schwert fatterlich die Hofstra zu himmelan!

Ob auch der Sorge Trub, der auf ihr laßt, das Knie die müde Weisheit niederzwingt — — —  
Schuld sie unter Weihnachtsbaumt, Weisheit hat der Mut und ihre Seele fließt . . .

O diese Stern, der dich vom fernsten Hellen, O leuchte Stern, der unsre Nacht erhellt!  
Komm, heiliger Geist, die Erde dich die offen, Trage Weihnachtsfrieden hin in alle Welt!

### Aufklärung

Eine Weihnachtsgeschichte von Wilhelm Herbert, München.  
Ein Großvater sandte schickelndem Engel aus, welche an den Weihnachtsabend vorlesen sollten. Sie traten den Kindern entgegen in der Stube, flohen abends Silberbänder und kleine Hunderinge auf die Wälder der kleinen Gärten und gaben den Erwachsenen keller, müdere Gedanken und die Kindererinnerung an die eigene Jugend.

Nur an einem Saun blühten die Engel schon vorbei und wußten nicht, wie dort ihres Amtes walteten. Da sahen in Klüßeligen Menschen, die mit müder Stimme sprachen, Hölischen bestmühter Meine überandernd schlingen und den Kindern sagten, daß das alles Wäldchen ist und nur die unbedeutende Freiheit von allem Altherkommen das Sudentum der Menschheit haben.

Die Kinder begriffen das zwar nicht, mochten aber auch müde, gelangweilte Gesichter, wippten mit den Köpfchen und sehten sich insgeheim nach den urbummen verarbeiteten Christkind. Aber im nächsten Augenblick erinnerten sie sich wieder ihres höheren Menschen, beziehungsweise Sudentums, bohrten in der Nase, machten bloßere Gesichter und kniffen den Saadel in den Saadel.

„Wir sind aufgeklärt!“, sagten sie sich dabei und wußten nicht, was das ist.“  
„Ihr seid aufgeklärt!“ sagten die Erwachsenen zu ihnen und waren sehr stolz.

„Sie sind aufgeklärt!“ brachten die Engel außen vor den Fenstern bedauernd und wollen fortziehen.  
Da kam das Christkind selbst und schüttelte müßbillig den Kopf. „Sie sind nicht aufgeklärt!“, sprach es leise.

„Ihr müßt sie aufklären!“ sagten die Erwachsenen zu ihnen und waren sehr stolz.  
„Sie sind aufgeklärt!“ brachten die Engel außen vor den Fenstern bedauernd und wollen fortziehen.

Da kam das Christkind selbst und schüttelte müßbillig den Kopf. „Sie sind nicht aufgeklärt!“, sprach es leise.  
„Ihr müßt sie aufklären!“ sagten die Erwachsenen zu ihnen und waren sehr stolz.

„Sie sind aufgeklärt!“ brachten die Engel außen vor den Fenstern bedauernd und wollen fortziehen.  
Da kam das Christkind selbst und schüttelte müßbillig den Kopf. „Sie sind nicht aufgeklärt!“, sprach es leise.

„Ihr müßt sie aufklären!“ sagten die Erwachsenen zu ihnen und waren sehr stolz.  
„Sie sind aufgeklärt!“ brachten die Engel außen vor den Fenstern bedauernd und wollen fortziehen.

Da kam das Christkind selbst und schüttelte müßbillig den Kopf. „Sie sind nicht aufgeklärt!“, sprach es leise.  
„Ihr müßt sie aufklären!“ sagten die Erwachsenen zu ihnen und waren sehr stolz.

„Sie sind aufgeklärt!“ brachten die Engel außen vor den Fenstern bedauernd und wollen fortziehen.  
Da kam das Christkind selbst und schüttelte müßbillig den Kopf. „Sie sind nicht aufgeklärt!“, sprach es leise.

„Ihr müßt sie aufklären!“ sagten die Erwachsenen zu ihnen und waren sehr stolz.  
„Sie sind aufgeklärt!“ brachten die Engel außen vor den Fenstern bedauernd und wollen fortziehen.

Da kam das Christkind selbst und schüttelte müßbillig den Kopf. „Sie sind nicht aufgeklärt!“, sprach es leise.  
„Ihr müßt sie aufklären!“ sagten die Erwachsenen zu ihnen und waren sehr stolz.

„Sie sind aufgeklärt!“ brachten die Engel außen vor den Fenstern bedauernd und wollen fortziehen.  
Da kam das Christkind selbst und schüttelte müßbillig den Kopf. „Sie sind nicht aufgeklärt!“, sprach es leise.

„Ihr müßt sie aufklären!“ sagten die Erwachsenen zu ihnen und waren sehr stolz.  
„Sie sind aufgeklärt!“ brachten die Engel außen vor den Fenstern bedauernd und wollen fortziehen.

Sinder oben jauchten im Lichte. Nur die Ergrünsten tiefen ärgerlich: „Nal Was ist denn das da wieder für ein Unfug! Best' klingen Sie doch mal schnell das Gellirritätstwerk an! Schauder, wie die Birnen heute wieder flimmern.“

„Ist aber höre nicht. Denn sie schrieb an ihren Schwager einen Christkindbrief und schickte ihm ein paar selbstgeschriebene Weihnachtsnoten.“

— Weihnachtsnoten im Frühjahr. Das soll kein Geheimnis und Weisheit im Grunde sein. Sprichwörter nennt diese Festlegungen, die gewiß einmal irgendwem von irgend-einem ursprünglich geprägt wurden, dann aber anonym weitergegeben und Allgemeingut wurden. Auch um das Weihnachtsfest der Weihnachtsnoten, die Weihnachtsnoten, die Eltern, wie der Redebeuge sagt, oder „Sind die Weihnachtsnoten grün, laßt sie den Eltern den Weg ansehn.“ Spezieller lauten dann andere. „Weihnachten naß, leert Spir und Paß“, sagt der Schmeizer. In einer Weingegend heißt es: „Weihnachten hat gutes Weinjahr“ und „Weihnachten laßt und noch, gibt kein Spätherbst.“ Das Original klingen ein paar andere, die wohl nicht mehr gebräuchlich sind: „Weihnachten Wälden, Otern Gise“, „Weihnachten im Alee (Dred), Otern im Gime“, „Grüne Weihnachtsfeier beudet mit Schnee die Örtlicher“ und „Wenn's Windig ist an Weihnachtsfesten, sollen die Räume viel Freude bringen.“ Die Bedeutung dieses Schönen aber feste rufen ein paar andere Sprichwörter: „Aber Weihnachtsfest kein Fest, über des Adlers kein Fest“ und „Wenn man lange genug von Weihnachten geredet hat, so kommt es endlich.“

### Das Alter der Weihnachtsfeier

Von Gerb Dameru.

Auf die Frage, seit wann es eine Weihnachtsfeier gibt, müßte eigentlich folgerichtig lauten: Seit der Geburt des Christkinds, denn Weihnachten wird zur Erinnerung an die Geburt Jesu festlich begangen. Dem ist aber keineswegs so. Erst im 17. Jahrhundert wurden in den Häusern viel Freude gemacht. Die Bedeutung dieses Schönen aber feste rufen ein paar andere Sprichwörter: „Aber Weihnachtsfest kein Fest, über des Adlers kein Fest“ und „Wenn man lange genug von Weihnachten geredet hat, so kommt es endlich.“

Das Alter der Weihnachtsfeier  
Auf die Frage, seit wann es eine Weihnachtsfeier gibt, müßte eigentlich folgerichtig lauten: Seit der Geburt des Christkinds, denn Weihnachten wird zur Erinnerung an die Geburt Jesu festlich begangen. Dem ist aber keineswegs so. Erst im 17. Jahrhundert wurden in den Häusern viel Freude gemacht. Die Bedeutung dieses Schönen aber feste rufen ein paar andere Sprichwörter: „Aber Weihnachtsfest kein Fest, über des Adlers kein Fest“ und „Wenn man lange genug von Weihnachten geredet hat, so kommt es endlich.“

Das Alter der Weihnachtsfeier  
Auf die Frage, seit wann es eine Weihnachtsfeier gibt, müßte eigentlich folgerichtig lauten: Seit der Geburt des Christkinds, denn Weihnachten wird zur Erinnerung an die Geburt Jesu festlich begangen. Dem ist aber keineswegs so. Erst im 17. Jahrhundert wurden in den Häusern viel Freude gemacht. Die Bedeutung dieses Schönen aber feste rufen ein paar andere Sprichwörter: „Aber Weihnachtsfest kein Fest, über des Adlers kein Fest“ und „Wenn man lange genug von Weihnachten geredet hat, so kommt es endlich.“

Das Alter der Weihnachtsfeier  
Auf die Frage, seit wann es eine Weihnachtsfeier gibt, müßte eigentlich folgerichtig lauten: Seit der Geburt des Christkinds, denn Weihnachten wird zur Erinnerung an die Geburt Jesu festlich begangen. Dem ist aber keineswegs so. Erst im 17. Jahrhundert wurden in den Häusern viel Freude gemacht. Die Bedeutung dieses Schönen aber feste rufen ein paar andere Sprichwörter: „Aber Weihnachtsfest kein Fest, über des Adlers kein Fest“ und „Wenn man lange genug von Weihnachten geredet hat, so kommt es endlich.“

Das Alter der Weihnachtsfeier  
Auf die Frage, seit wann es eine Weihnachtsfeier gibt, müßte eigentlich folgerichtig lauten: Seit der Geburt des Christkinds, denn Weihnachten wird zur Erinnerung an die Geburt Jesu festlich begangen. Dem ist aber keineswegs so. Erst im 17. Jahrhundert wurden in den Häusern viel Freude gemacht. Die Bedeutung dieses Schönen aber feste rufen ein paar andere Sprichwörter: „Aber Weihnachtsfest kein Fest, über des Adlers kein Fest“ und „Wenn man lange genug von Weihnachten geredet hat, so kommt es endlich.“

Das Alter der Weihnachtsfeier  
Auf die Frage, seit wann es eine Weihnachtsfeier gibt, müßte eigentlich folgerichtig lauten: Seit der Geburt des Christkinds, denn Weihnachten wird zur Erinnerung an die Geburt Jesu festlich begangen. Dem ist aber keineswegs so. Erst im 17. Jahrhundert wurden in den Häusern viel Freude gemacht. Die Bedeutung dieses Schönen aber feste rufen ein paar andere Sprichwörter: „Aber Weihnachtsfest kein Fest, über des Adlers kein Fest“ und „Wenn man lange genug von Weihnachten geredet hat, so kommt es endlich.“

Das Alter der Weihnachtsfeier  
Auf die Frage, seit wann es eine Weihnachtsfeier gibt, müßte eigentlich folgerichtig lauten: Seit der Geburt des Christkinds, denn Weihnachten wird zur Erinnerung an die Geburt Jesu festlich begangen. Dem ist aber keineswegs so. Erst im 17. Jahrhundert wurden in den Häusern viel Freude gemacht. Die Bedeutung dieses Schönen aber feste rufen ein paar andere Sprichwörter: „Aber Weihnachtsfest kein Fest, über des Adlers kein Fest“ und „Wenn man lange genug von Weihnachten geredet hat, so kommt es endlich.“

Das Alter der Weihnachtsfeier  
Auf die Frage, seit wann es eine Weihnachtsfeier gibt, müßte eigentlich folgerichtig lauten: Seit der Geburt des Christkinds, denn Weihnachten wird zur Erinnerung an die Geburt Jesu festlich begangen. Dem ist aber keineswegs so. Erst im 17. Jahrhundert wurden in den Häusern viel Freude gemacht. Die Bedeutung dieses Schönen aber feste rufen ein paar andere Sprichwörter: „Aber Weihnachtsfest kein Fest, über des Adlers kein Fest“ und „Wenn man lange genug von Weihnachten geredet hat, so kommt es endlich.“

Das Alter der Weihnachtsfeier  
Auf die Frage, seit wann es eine Weihnachtsfeier gibt, müßte eigentlich folgerichtig lauten: Seit der Geburt des Christkinds, denn Weihnachten wird zur Erinnerung an die Geburt Jesu festlich begangen. Dem ist aber keineswegs so. Erst im 17. Jahrhundert wurden in den Häusern viel Freude gemacht. Die Bedeutung dieses Schönen aber feste rufen ein paar andere Sprichwörter: „Aber Weihnachtsfest kein Fest, über des Adlers kein Fest“ und „Wenn man lange genug von Weihnachten geredet hat, so kommt es endlich.“

Das Alter der Weihnachtsfeier  
Auf die Frage, seit wann es eine Weihnachtsfeier gibt, müßte eigentlich folgerichtig lauten: Seit der Geburt des Christkinds, denn Weihnachten wird zur Erinnerung an die Geburt Jesu festlich begangen. Dem ist aber keineswegs so. Erst im 17. Jahrhundert wurden in den Häusern viel Freude gemacht. Die Bedeutung dieses Schönen aber feste rufen ein paar andere Sprichwörter: „Aber Weihnachtsfest kein Fest, über des Adlers kein Fest“ und „Wenn man lange genug von Weihnachten geredet hat, so kommt es endlich.“

Das Alter der Weihnachtsfeier  
Auf die Frage, seit wann es eine Weihnachtsfeier gibt, müßte eigentlich folgerichtig lauten: Seit der Geburt des Christkinds, denn Weihnachten wird zur Erinnerung an die Geburt Jesu festlich begangen. Dem ist aber keineswegs so. Erst im 17. Jahrhundert wurden in den Häusern viel Freude gemacht. Die Bedeutung dieses Schönen aber feste rufen ein paar andere Sprichwörter: „Aber Weihnachtsfest kein Fest, über des Adlers kein Fest“ und „Wenn man lange genug von Weihnachten geredet hat, so kommt es endlich.“

Das Alter der Weihnachtsfeier  
Auf die Frage, seit wann es eine Weihnachtsfeier gibt, müßte eigentlich folgerichtig lauten: Seit der Geburt des Christkinds, denn Weihnachten wird zur Erinnerung an die Geburt Jesu festlich begangen. Dem ist aber keineswegs so. Erst im 17. Jahrhundert wurden in den Häusern viel Freude gemacht. Die Bedeutung dieses Schönen aber feste rufen ein paar andere Sprichwörter: „Aber Weihnachtsfest kein Fest, über des Adlers kein Fest“ und „Wenn man lange genug von Weihnachten geredet hat, so kommt es endlich.“

Das Alter der Weihnachtsfeier  
Auf die Frage, seit wann es eine Weihnachtsfeier gibt, müßte eigentlich folgerichtig lauten: Seit der Geburt des Christkinds, denn Weihnachten wird zur Erinnerung an die Geburt Jesu festlich begangen. Dem ist aber keineswegs so. Erst im 17. Jahrhundert wurden in den Häusern viel Freude gemacht. Die Bedeutung dieses Schönen aber feste rufen ein paar andere Sprichwörter: „Aber Weihnachtsfest kein Fest, über des Adlers kein Fest“ und „Wenn man lange genug von Weihnachten geredet hat, so kommt es endlich.“

Das Alter der Weihnachtsfeier  
Auf die Frage, seit wann es eine Weihnachtsfeier gibt, müßte eigentlich folgerichtig lauten: Seit der Geburt des Christkinds, denn Weihnachten wird zur Erinnerung an die Geburt Jesu festlich begangen. Dem ist aber keineswegs so. Erst im 17. Jahrhundert wurden in den Häusern viel Freude gemacht. Die Bedeutung dieses Schönen aber feste rufen ein paar andere Sprichwörter: „Aber Weihnachtsfest kein Fest, über des Adlers kein Fest“ und „Wenn man lange genug von Weihnachten geredet hat, so kommt es endlich.“

Das Alter der Weihnachtsfeier  
Auf die Frage, seit wann es eine Weihnachtsfeier gibt, müßte eigentlich folgerichtig lauten: Seit der Geburt des Christkinds, denn Weihnachten wird zur Erinnerung an die Geburt Jesu festlich begangen. Dem ist aber keineswegs so. Erst im 17. Jahrhundert wurden in den Häusern viel Freude gemacht. Die Bedeutung dieses Schönen aber feste rufen ein paar andere Sprichwörter: „Aber Weihnachtsfest kein Fest, über des Adlers kein Fest“ und „Wenn man lange genug von Weihnachten geredet hat, so kommt es endlich.“

Das Alter der Weihnachtsfeier  
Auf die Frage, seit wann es eine Weihnachtsfeier gibt, müßte eigentlich folgerichtig lauten: Seit der Geburt des Christkinds, denn Weihnachten wird zur Erinnerung an die Geburt Jesu festlich begangen. Dem ist aber keineswegs so. Erst im 17. Jahrhundert wurden in den Häusern viel Freude gemacht. Die Bedeutung dieses Schönen aber feste rufen ein paar andere Sprichwörter: „Aber Weihnachtsfest kein Fest, über des Adlers kein Fest“ und „Wenn man lange genug von Weihnachten geredet hat, so kommt es endlich.“

# Walhalla

Lichtspiel-Theater

23. bis 29. Dezember 1921:  
Das grosse Weihnachts-Festprogramm

Erst-

Aufführung



6 Akte

6 Akte

## Der Heilige und die Sünderin!

Großer italienischer Prunkfilm in 6 Akten.  
Ein Meisterwerk der Regiekunst!  
In der Hauptrolle:  
**DIANE KARENNE.**

Vorführung: Feiertags 3.55 6.35 8.55 Uhr.  
Wochentags 4.00 6.30 9.00 Uhr.

Dazu:

## Mein Freund - der Maharadscha!

Lustspiel in 3 Akten. — In den Hauptrollen:

Gerh. Damann — Hansi Deege.

Vorführung: Feiertags 3.00 5.30 8.00 Uhr.  
Wochentags 5.45 8.10 Uhr.

## Tausende Raucher

Sparen Geld durch Einkauf  
ihres Rauchtobaks

— direkt vom Fabrikanten. —  
Haben Sie sich durch einen Versuch  
mit einem Probegund von der herrlichen,  
garantiert reinen Qualität meiner Fabrikate.  
Sonnens: Herr E. E. in Frankfurt a. M. sofort!

Probegund v. 10 Stk. 25.—, 27. 30 u. 32 1 Bunde den  
Mittelschalt p. 10 Stk. 25. 29. 30 u. 35 1 100 gr.-Bunde.  
Sagtabak p. 10 Stk. 25 u. 30 in 50 oder 100 gr. ver-  
packt. Gesamtmit für 1000 Stk. mit 1000 gr. verpackt.  
Alles geg. Nachn. Servod. frei. Von 6 Bunde  
an portofrei. Preisänderung jeders. vorher.  
Emil Köller, Brühlstr. Nr. 335 i. Bad.

## Als Weihnachtsgeschenk

schenken sich vorzüglich  
Mund- und Ziehharmonikas,  
Mandolinen und Lauten,  
sowie  
echte Menzenhauer Zithern  
sofort spielbar.

Gustav Uhlig,  
untere Leipzigerstrasse.

## Korsett mit Lederschutz



verhindert  
durchdringen der Stäbe.

Weitere Vorteile:  
Haltbarste Stoffe gute  
Verarbeitung, bester Sitz.  
Billigste Preise.  
Allenverkauft  
**Toska Gunkel**  
16 Markt 16  
neben der Hirsch-Apothek.

## Achtung!

Siehe nach einem  
Heilpfeiler prima  
angenehm preiswert.  
Ernst Hecht,  
Luisenparkstr. 32, I.  
Berlinerstr. Nr. 1908

## Weihnachtswunsch.

**Jung. Beamter,**  
Angebot, 23 Jahre alt,  
falsch abgerufen, Müdigkeit,  
inist Bekanntschaft mit  
junger Dame, in dem  
Winterzeit, beim  
nicht ausgeführt. Ein  
Angebot mit Bild unter  
Z. 4905 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

# Dresdner Bank.

## Ausgabe neuer Aktien.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 10. Dezember 1921  
hat beschlossen, das Grundkapital von nom. M. 350 000 000— auf nom.  
M. 500 000 000— durch Ausgabe von Stück 200 000 auf den Inhaber lautenden  
für das Geschäftsjahr 1921 zur Hälfte dinstandbesetzten Aktien über  
je nom. 1000— zu erhöhen. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktien ist  
ausgeschlossen worden.

Die neuen Aktien sind von einem Konsortium übernommen worden,  
mit der Verpflichtung, diese den Inhabern der alten Aktien zu dem nach-  
stehend aufgeführten Bedingungen zum Bezuge anzubieten.  
Nachdem die durchgeführte Kapitalerhöhung in das Handels-  
register eingetragen ist, fordern wir unsere Aktionäre auf, ihr Bezugs-  
recht wie folgt auszuüben:  
1. Die Ausübung des Bezugsrechtes hat bei Vermeidung des Aus-  
schlusses bis zum 12. Januar 1922 einschließlich:  
in Berlin bei dem Bankhaus Hardy & Co., G. m. b. H.,  
in Dresden bei dem Dresdner Bank,  
in Frankfurt a. M. bei dem Bankhaus L. & E. Wertheimer,  
in Köln bei dem Bankhaus Deichmann & Co.,  
in Essen a. d. Ruhr bei dem Bankhaus Siegfried Simon,  
in Essen a. d. Ruhr bei dem Bankhaus Simon Hirschland,  
in Düren bei dem Bankhaus F. A. Neubauer,  
in Eschweiler bei dem Bankhaus F. A. Neubauer,  
in Karlsruhe bei dem Bankhaus F. A. Neubauer,  
in Oldenburg bei dem Oldenburgischen Landesbank,  
in Amsterdam bei dem Bankhaus Simon Hirschland,  
in Amsterdam bei den Herren Froese & Gutmann, Kom-  
mandite der Dresdner Bank,  
in Basel und Zürich bei dem Schweizerischen Bankverein,  
sowie bei sämtlichen Niederlassungen der Dresdner Bank während der  
bei diesen üblichen Geschäftsstunden zu geschehen.

Das Bezugsrecht kann provisorienfrei ausübt werden, sofern die  
Aktien im Behälter während der üblichen Geschäftsstunden eingereicht  
werden. Soweit die Ausübung des Bezugsrechtes im Wege der Korre-  
spondenz erfolgt, wird von den Bezugsstellen die übliche Bezugsprovision  
in Anrechnung gebracht.  
2. Auf je nom. M. 7000— alte Aktien entfallen 4 neue Aktien zu je nom.  
M. 1 000—.

3. Bei der Anmeldung sind die Aktien, für die das Bezugsrecht geltend  
gemacht werden soll, ohne Dividenden, mit einem Exemplar von  
mitzulesen in doppelter Ausfertigung, wovon ein Exemplar mit  
einem nach der Nummernfolge geordneten Nummernverzeichnis zu  
versehen ist, einzureichen. Vordruck hierzu sind bei dem Bezugs-  
stellen erhältlich. Die Aktien, auf die das Bezugsrecht ausgeübt  
worden ist, werden angestempelt und zurückgegeben.  
4. Der Bezugspreis von 250— ist bei der Ausübung des Bezugsrechtes  
bar zu entrichten. Feiern die bezugsstellen Beträge wird auf dem zweiten  
Exemplar des Anmeldebogens Quittung erteilt.  
Die Kosten der Börsenmaklersteuer (Schlussnotenstempel) sowie  
eine etwaige Steuer auf Ausübung von Bezugsrechten hat der beziehende  
Aktionär zu tragen.  
5. Die Ausübung der neuen Aktien erfolgt nach deren Fertigstellung  
bei derjenigen Stelle, bei welcher das Bezugsrecht ausübt wurde,  
während der bei ihr üblichen Geschäftsstunden gegen Rückgabe de-  
mit der Quittung versehenen Anmeldebogens. Die Bezugsstellen  
sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Vor-  
zeigers dieser Quittung zu prüfen.  
Die Vermittlung des An- und Verkaufes des Bezugsrechtes einzelner  
Aktien übernehmen die Bezugsstellen.  
Berlin, im Dezember 1921.

# Dresdner Bank

Nathan. Jüdel.

## Ehe- Stellen-Angebote

berufe m. geschäftstätigen  
beruf m. aus ohne Ber-  
beruf m. 25jähr. fruchtbar  
beruf m. aut. Wirt. u. ca.  
beruf m. W. Schrift. an  
beruf m. 39. Stettinerstr. 35

## Verkäufe

Gebrachte  
Eisenbahnlinien  
für Baugrunde liefern  
Wien & Co.

## Anton, Rittergut Haus Münden

Ostern 1922  
werden 2 intelligente, erbrühte Jungen als  
Seizer-Lehrlinge  
eingestellt. Angebote an  
Otto Thiele, Buch- und Kunst-  
Verlag der „Salzkammer Zeitung“,  
Halle a. S. 2. Seizerstr. Nr. 61/62.

## Julius Brennecke,

Gestern Abend 9 Uhr ist mein guter,  
teurer Mann, unser geliebter Vater, der  
Pfarrer I. R.  
75 Jahre alt, heimgegangen.  
In tiefer Trauer  
Mario Brennecke geb. Hillger,  
Berta Brennecke,  
Paul Brennecke,  
Ella Brennecke geb. Plaschanka  
Halle, Wittkindstr. 18, und Chiesga,  
den 21. Dezember 1921.  
Die Beerdigung findet am Freitag Nach-  
mittag 1 1/2 Uhr von der Kapelle des  
Nordfriedhofes aus statt.  
Belleidsbesuche dankend verboten.

## Der beste Roman des Jahres

**Gilde Borh**  
von  
Franz Schauwecker  
Preis vornehm gebunden, Mk. 35.—,  
wird in jeden Buchhandlung erfragen und darf auf  
keinen Fall abgelehnt werden.  
Su haben  
in allen Hallischen Buchhandlungen

Durch Unglücksfall verschied plötzlich Dienstag,  
den 20. d. Mts., mein lieber Mann, unser guter Sohn,  
Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kauf-  
mann

# Paul Schmiljun

im 35. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen schmerz-  
erfüllt an

## Ella Schmiljun geb. Peilecke.

Halle a. S., Geiststr. 25.

Beerdigung findet Sonnabend, den 24. Dezember 1921, 11 1/2 Uhr  
auf dem Neumarkt-Friedhof statt.

Belleidsbesuche dankend abgelehnt.

## Verlobungs- und Vermählungsanzeigen

für die Weihnachts-Ausgabe ersuchen  
wir uns rechtzeitig zu überlassen

### Hallesche Zeitung

## Stille Gedächtnis

Nach kurzem Krankenlager entschlief heute gaut unsere  
liebe, treuersehende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und  
Urgroßmutter

# Frau Clara Baensch

geb. Berndt  
nach einem arbeitsvollen, aber reichegesegneten Leben im fast  
vollendeten 83. Lebensjahre.

Alfred Baensch, Fabrikbesitzer  
Clara Volkmar-Baensch  
Doris Gottschalk geb. Baensch  
Agnes Kadelbach geb. Baensch  
Gertrud Baensch, Bibliothekarin  
Hans Gottschalk, Oberst u. Reg.-Rat  
Hugo Kadelbach, Fabrikbesitzer  
Die Enkelkinder sind Verlobt.  
Letzt bei Halle, den 21. Dezember 1921.  
Die Beisetzung findet Sonntag, den 25. Dezember, nachm.  
3 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ein  
Regieru  
Söle  
gebiete  
dieser  
ber mit  
die swe  
Zu ein  
gung  
monung  
2.  
gerung  
Beratun  
nicht a  
ber Bes  
3.  
Regieru  
ber Bes  
4.  
gerung  
frage;  
5.  
gerung  
ber Bes  
6.  
Berfere  
auch ein  
7.  
gerung  
d) b  
Mann ge  
kommen  
wirdlich  
Ber  
10. u  
Januar  
0.1 d m  
marz, bei  
er beife  
er beife  
entfere  
nung be  
nieltem A  
haltung  
Die  
12. b  
berne abe  
konferen;  
Kose in  
bei Zoge  
Windm  
regierung  
laufes  
berandig  
verfügen  
Ker un  
nach Cam  
Wie  
5. d u  
nem d  
behen  
bestimm  
Hies d  
Socle d  
der  
gerege  
An be  
stiftet  
der un  
seleg me  
der un  
einbe  
entstelt